



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Transformation - vom Ast zum Kunstobjekt

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Werk „Le déjeuner en fourrure“ von Meret Oppenheim (1936) auseinander.
- Durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Begriff „Transformation“ wird eine gemeinsame Definition vorgenommen.
- Die Schülerinnen und Schüler wählen sich ihren eigenen Ast und erstellen eine kriteriengeleitete Planungsskizze (ggf. mit Zurhilfenahme von Differenzierungsmaterialien).
- In Einzel- oder Partnerarbeit setzen die Schüler ihre Planungsskizzen malerisch am Realobjekt um.
- In der Abschlussreflexion äußern sich die Schülerinnen und Schüler über den Herstellungsprozess, vergleichend zu den individuellen Lösungen sowie über besonders gelungene Werke.

Anmerkungen zum Thema:

Betrachtet man den semantischen Hintergrund des Wortes „Transformation“, stößt man zunächst auf die lateinische Herkunft des Begriffs „transformatio“, der für Umformen und Umgestalten steht. Mithilfe eines Transformationsprozesses, also eines **Umgestaltungsprozesses**, werden Aussehen, der Inhalt oder auch die Anordnung eines Objekts verändert. Der entscheidende Aspekt ist dabei die Gestaltung. Sie zwingt dazu, Position zu beziehen und dies im Werk auszuformulieren. Wesentliche Notwendigkeiten sind dabei eine differenzierte Wahrnehmungsleistung sowie kontextuelles Denken. Grundgedanke der künstlerischen Transformation ist es also, etwas Neues, Eigenes, quasi eine Wirklichkeit eigener Art zu schaffen, die auf eigenen Erfahrungen und Erkenntnissen beruht. Entscheidend ist am Ende das Spannungsverhältnis zwischen der individuellen Subjektivität des Künstlers und der Lesbarkeit des Werkes durch einen Rezipienten. Dieses Spannungsverhältnis macht das künstlerische Denken lebendig.

Infobox	
Thema:	Transformation – vom Ast zum Kunstobjekt
Bereich:	Maltechniken
Klasse(n):	5. bis 10. Jahrgangsstufe
Dauer:	ca. 10 Unterrichtsstunden

Die Verwandlung und Herstellung einer symbolischen, ausdrucksstarken Form ist bei der Transformation die treibende Kraft, die nach Wahrnehmung, Erfahrung und Erkenntnis verlangt. Sie wirkt als Imaginationen provozierender Impuls und verursacht sowohl die Frage nach der angemessenen Darstellung als auch nach der Wahl der Medien. Niklas Luhmann sagt dazu: *„Die Kunst muss sich [...] der Form bedienen, wenn sie zeigen will, wie weit sich etwas auflösen und rekombinieren lässt, so wie sie ein entkoppeltes Medium voraussetzt. Die Differenz von Medium und Form kann ins Unwahrscheinliche getrieben werden – aber nur in den Grenzen, in denen die Kommunikation der Form noch gelingt.“*

Den Versuch, eine kunsthistorische Verortung vorzunehmen, in der die Begrifflichkeit der Transformation grundlegend ist, gestaltet sich terminologisch schwierig. Beispielswerke lassen sich epochen- und gattungsübergreifend finden. So kann von Transformation in der bildenden Kunst sowohl im bildhauerischen Bereich, in der Performancekunst, aber auch in der Architektur gesprochen werden. Den für den Kunstunterricht griffigsten Bereich sehe ich allerdings im **Plastischen**. Hier können Künstler wie **Picasso, Meret Oppenheim, Nam June Paik, Louise Nevelson, Jean Tinguely, Rebecca Horn, Mike Kelley** oder **Tony Cragg** als Referenzkünstlerinnen und -künstler genannt werden. Ihnen allen gemeinsam sind Werke, die dem Grundgedanken der Transformation, etwas aufzulösen und zu rekombinieren, gerecht werden. Von den Gattungen her reicht die Spannweite dabei von der Montage/Assemblage eines Picasso („Stierkopf“ von 1942) bis hin zur raumgreifenden Installation eines Tony Cragg („Mittelschicht“ aus dem Jahre 1984) und darüber hinaus.

Für Schülerinnen und Schüler besonders interessant und für das Thema aufschlussreich halte ich jedoch das Werk „Le déjeuner en fourrure“ von Meret Oppenheims aus dem Jahre 1936. Dessen exemplarische Bedeutung kann darin begründet werden, dass das Ausgangsmaterial Tasse, Untertasse und

Vorüberlegungen

Checkliste:

Klassenstufen:	5 bis 10. Jahrgangsstufe
Zeitangaben:	ca. 10 Unterrichtsstunden
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> • M2 im Klassensatz kopieren • M5 (Differenzierungsmaterial) ausdrucken, folieren und ausschneiden • M6 im Klassensatz kopieren
Technische Mittel:	<ul style="list-style-type: none"> • Tageslichtprojektor, Beamer, PC
Materialien:	<ul style="list-style-type: none"> • Papier und Buntstifte für Skizzen • Pinsel (in verschiedenen Größen) • Dispersionsfarbe Weiß • trockene Äste • Schmirgelpapier (Körnung 120) • Acrylfarben • Differenzierungsmaterialien (M5)

Autor: Helmut Limburger, Fachleiter für Bildende Kunst am Staatlichen Seminar für Lehrerbildung und Didaktik (GWHRs) Rottweil, geb. 1976, Studium an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg (Bildende Kunst, Deutsch, Sport, Musik, Evangelische Religion)

1. Schritt: Bildrezeption zu Meret Oppenheims Werk „Le déjeuner en fourrure“

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Werk „Le déjeuner en fourrure“ von Meret Oppenheim auseinander.
- Durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Begriff „Transformation“ wird eine gemeinsame Definition vorgenommen.



Zu Beginn der Unterrichtseinheit steht die zentrale Auseinandersetzung mit der Terminologie Transformation, die für die spätere Arbeitsphase und das Verständnis des Schaffensprozesses wesentlich ist. Dazu werden die Schülerinnen und Schüler direkt aktiviert, indem sie sich mit Beispielwerken auseinandersetzen und darüber zu einer Definition gelangen. Grundlage für diese Herangehensweise ist die Ausnutzung und Aktivierung des Vorwissens der Schülerinnen und Schüler, die nach Andreas Schoppes Modell der Perzeption und Interpretation nach und nach zu einer visuellen Kompetenz führen soll. Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich dabei selbst Werkinformationen und tauschen sich gegenseitig darüber aus. Dieser Lernweg kann sowohl klassisch über ein Arbeitsblatt erfolgen, oder aber auch über die Placemat-Methode des kooperativen Lernens (siehe „Think – Pair – Share“ [M1](#)).

Ziel dieser ersten Auseinandersetzung soll sein, eine selbst verfasste Definition zu erstellen – sei es in Einzelarbeit oder als Gruppenarbeit. Zentraler Bestandteil dieser Erarbeitungsphase ist die anschließende Besprechung der Ergebnisse im Plenum. Als Bildvorlagen sind hierbei die exemplarischen Werkbeispiele von Pablo Picasso, Meret Oppenheim und Tony Cragg (siehe [M2](#)) geeignet. Im Lehrer-Schüler-Gespräch können Definitionsversuche ausgetauscht und abgeglichen werden.

Um zu einer abschließenden, gemeinsamen Definition zu gelangen, ist die Betrachtung von Meret Oppenheims Werk der Pelztasse sinnvoll. Hier können Impuls-Fragestellungen erfolgen wie: „Stellt euch vor aus, dieser Tasse zu trinken, was wäre das wohl für ein Gefühl? Eher angenehm oder eher unangenehm?“ „Ändern sich mit dem Pelzbezug der Zweck der Untertasse, der Tasse und des Löffels?“ „Fallen dir Beweggründe ein, weshalb die Künstlerin die Umbewertung des Materials Porzellan durch das Gazellenfell vollzogen hat?“. In diesem Gesprächsverlauf können auch weiterführende und vertiefende Informationen zum Entstehungsprozess und zur Begrifflichkeit „Transformation“ durch die Lehrperson erfolgen. So kann sich das anfängliche Schülerwissen im Sinne einer hermeneutischen Bildrezeption erweitern und zu einem erweiterten Verständnis des Kunstbegriffes führen. Diese externen Informationen sind laut Andreas Schoppe ebenso wichtig wie das Aktivieren des eigenen Vorwissens. Erst im Zusammenspiel erweitert sich die visuelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler. Als abschließendes Ergebnis ist es zuletzt ratsam, eine gemeinsame Definition zu formulieren. Diese kann in das schülereigene Skizzenheft eingetragen werden oder als Ausgangspunkt für die nachfolgenden Kunststunden dienen.

Eine mögliche Definition kann lauten:

Das Wort „Transformation“ meint Umformung und Umgestaltung. Mittels eines künstlerischen Umbewertungsprozesses werden das Aussehen, der Inhalt oder auch die Anordnung eines Objekts oder einzelner Elemente eines Systems verändert. Dadurch ergeben sich eine Neubewertung des Objekts sowie eine geänderte Werkaussage.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Transformation - vom Ast zum Kunstobjekt

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

